

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 14

Artikel: In memoriam Gewehrgriff
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

England

An Ostern wollen englische Pazifisten in 4 Tagen einen Protestmarsch gegen die Atombomben ausführen, von London nach Aldermaston. Die Engländer lieben solche Sachen. Und mancher, der da mitmarschiert, wird heimlich froh sein, daß es überhaupt eine Atombombe gibt, die ihm einen solchen Heidenspaß erlaubt. Und wenn England *keine* Atombomben hätte, so würde er mit ebensolcher Begeisterung an einem Protestmarsch gegen die sträfliche Vernachlässigung der Landesverteidigung mitmachen.

Tschechoslowakei

8 Tschechen wurden zu langen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie sich an einer spiritistischen Sitzung mit den Geistern von kapitalistischen Verstorbenen unterhielten, die den Sturz des Kommunismus voraussagten: Masaryk, Benesch und Bata. Die Angeklagten beteuerten, sie hätten zuerst Stalin und Gottwald angerufen, aber genau dieselbe Voraussage erhalten.

USA

Die Wahlen liegen noch in weiter Ferne und werfen doch schon ihre Schatten voraus. So erklären beispielsweise die Demokraten: «Sobald die Republikaner aufhören, Lügen über uns zu verbreiten, werden wir auch aufhören, von ihnen die Wahrheiten zu sagen.»

Ostdeutschland

Sämtliche Dozenten der veterinärmedizinischen Fakultät von Ostberlin wurden verhaftet und der Lehrbetrieb eingestellt. – Und was dann, wenn die großen Tiere der DDR krank werden ???

Justiz

Die von der ostdeutschen Justizministerin Hilde Benjamin, gefürchtet unter dem Namen «die rote Hilde», herausgegebene Zeitschrift heißt «Neue Justiz». Eigentlich sollte man ja meinen, es gebe nur eine Gerechtigkeit auf der Welt. Wenn man aber Urteile aus dem Osten vernimmt, dann kann man wohl sagen: Neue Justiz!

Sport?

Ein 1.-Liga-Fußballspiel zwischen Derendingen und Moutier, in Moutier, artete in eine Rauferei aus, als der Sturmführer von Moutier einem gegnerischen Spieler einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und ihn damit kampfunfähig schlug. Die Sportbehörden sollten da unbedingt zum Rechten sehen. Schließlich ist ein Sportplatz kein italienisches Parlament.

Mode

In einer französischen (!) Filmwochenschau meinte der Kommentator beim Défilé einiger nach dem dernier cri gekleideter Damen: «Die Frauen bleiben schön – trotz der Phantasie der Modekünstler ...»

In memoriam Gewehrgriff

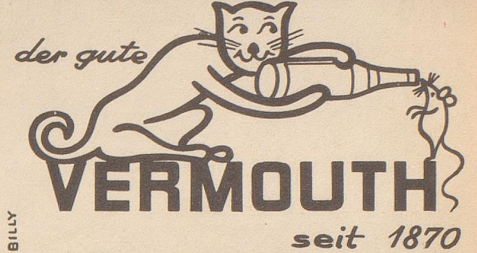
Er ist nicht mehr, der Griff, der meine sechs Fuß nach der einen, den Kopf nach der andern und der Vorgesetzten Ansicht über meine Fähigkeit zum Soldatentum nach allen Seiten erschütterte, so oft ich ihn ausführte. Wenn ich denke, wie viel verklarte Freude er den taufrischen Leutnants bereiten konnte, die gespreizt und beinfedernd die sogenannten Einzelprüfungen abnahmen! Noch im letzten Wiederholungskurs meiner Soldatenzeit beim Auszug stand ich auf bunteleuchtendem Herbstboden und scharfte mit den groben Nagelschuhen, einem Hahne gleich, ein ebenes Plätzchen zurecht, um mich dem flaumigen Zugführer hampelmännlich vorzustellen. O nein, höhnte er, der Gewehrgriff genüge nicht, meine Haltung sei jämmerlich und unsoldatisch. Ich ließ einen treuerhizigen Blick unter dem Helmrand durchscheinen und befließigte mich, getroffen auszuschaun, weil der Leutnant noch so ein eben ausgepacktes Bürschchen war und ich es nicht über mein vernarbtes Kriegerherz brachte, ihn durch einen Hinweis auf die geringe Bedeutung eines schlechten Gewehrgriffes auf mein Leben zu enttäuschen.

Viel und lange hatte ich gearbeitet, um auf einen grünen Zweig zu kommen, und ich wählte mich darauf – aber zum feldgrauen Zweig hatte ich es nie gebracht. Wie ein Lampenmast im Nordwind schwankte mein Körper, wenn das Gewehr mit dem vom Militärdepartement ausgearbeiteten Zeremoniell vom Boden auf die Schulter und zurück zu befördern war. In der Rekrutenschule, während des Krieges und nach dem Kriege.

Nun glaube man ja nicht, daß ich den Gewehrgriff etwa haßte. Nein. Am vereinten Klappern im Verband fand ich ebensoviel Gefallen wie an einem Trommelsolo Gene Krupas. Doch was mir verflüxt wider den Strich ging, war das stundenlange Ueben der martialischen Karabinerklopferi. Zu zweit bevölkerten wir Wald und Flur, von ferne anzusehen wie Kraniche an einer Cocktailparty, einer übte, der andere kritisierte und es war das Grauenhafteste, was einem ausgewachsenen Bürger der freien Schweiz widerfahren konnte.

Nun ist er dahingegangen, und den Verblichenen soll man nichts Schlechtes nachsagen (weil, wie man weiß, das uns zu Lebzeiten Nachgesagte für alle Ewigkeit genügt). Er hat eine gewaltige Lücke gerissen in die Ränge der soldatischen Zeitvertriebe, und ich frage mich, was seine Nachfolge antreten wird? Vielleicht das «Gewehre schultern»? Oder das laute Anmelden? Oder neue raffinierte Klappergriffe am Sturmgewehr, die vielleicht jetzt schon das «Objekt einer Untersuchung durch eine einschlägige Kommission» bilden? Oder am Ende das Kennenlernen und Handhaben von Waffen, für die normalerweise andere ausgebildet sind? Auf daß der zukünftige Soldat es besser habe als ich, der ich in vierhundert dem Vaterland geweihten Füsiliertagen zwar hunderte von schlechten Gewehrgriffen produzierte, aber verloren gewesen wäre, hätte ich einen Feind mit einem schweren Maschinengewehr bespritzen müssen! Der Gewehrgriff ist tot – es lebe der Gewehrbegriff! Gfr. Röbi

ISOLABELLA



Wir offerieren

Heilung, Gesundheit, jugendliche Frische

BAD HOTEL

Limmathof Baden

Tel. (056) 26064 b/ Zürich

an Rheumaleidende oder die es nicht werden wollen. Auch beste Wirkung bei Unfallschäden. – Neuzeitlich umgebautes Haus mit allem Komfort. Ruhige Lage an der Limmat und Promenade.

Pensionspreise Fr. 15.– bis 23.–.

Prospekte. Neue Direktion: K. Illi-Werner

FINEST OLD

WALLACE'S



Generalvertrieb:

A. Rutishauser & Co. A. G.

Scherzingen / TG

St. Moritz



... begeistert jeden Leicht-Raucher!